

**Antrag der Fraktion der CDU****Wir kommen wieder - Bremer Uni fit für die Exzellenzstrategie 2026 machen!**

Am 29. September dieses Jahres verkündete das auf Vorschlag der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Wissenschaftsrates von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) berufene internationale Expertengremium seine Entscheidung in der ersten Auswahlrunde für die Cluster-Förderlinie der 2019 startenden Exzellenzstrategie. Von 195 eingebrachten Anträgen wurden 88 aufgefordert, bis Februar 2018 nun einen Vollantrag einzureichen. Die mit fünf Anträgen ins Rennen gegangene Universität Bremen konnte sich lediglich mit dem meereswissenschaftlichen Marum-Cluster durchsetzen und erfüllt damit nicht die Kriterien, um sich auch für die zweite Förderlinie als Gesamtuniversität bewerben zu dürfen, da hierfür zwei Cluster die Mindestvorgabe gewesen sind.

Damit geht der größte Erfolg in der bisherigen Geschichte der Universität Bremen zu Ende. Kaum jemand hätte 1971 bei Gründung der damals als „rote Kaderschmiede“ verschrienen Hochschule wohl zu träumen gewagt, dass die Bremer Uni einmal zu den forschungsstärksten Universitäten in ganz Deutschland zählen würde. Mit sechs Leibnizpreisträgern, 16 ERC (Europäischer Forschungsrat) Grants der Europäischen Union, sieben Heisenberg-Professuren und gegenwärtig sechs DFG-Sonderforschungsbereichen sowie einer der bundesweit höchsten Drittmittelquoten ist die Liste der wissenschaftlichen Erfolge so lang wie eindrucksvoll. Auch als 2005 die damalige Bundesregierung die Exzellenzinitiative ins Leben rief, um mittels eines auf Wettbewerb basierenden Förderkonzeptes der deutschen Spitzenforschung an Universitäten einen kräftigen Impuls zu geben, war Bremen von Anfang an erfolgreich: zunächst mit zwei Graduiertenschulen, später mit dem Forschungscluster der Meereswissenschaften und 2012 schließlich auch in der dritten Förderlinie als Gesamtuniversität.

Als eine von elf Universitäten in der Bundesrepublik und einzige in Norddeutschland erlangte die Bremer Universität damit quasi über Nacht weltweite Aufmerksamkeit und zusätzliche Finanzmittel von über 100 Mio. €. Nach erfolgreicher Evaluation durch eine internationale Expertenkommission einigten sich Bund und Länder 2016 auf eine Verstetigung und Fortentwicklung der Exzellenzinitiative hin zur Exzellenzstrategie. Obwohl die geänderten Kriterien für Bremen als eher nachteilig angesehen wurden, bewarb sich Bremen optimistisch mit insgesamt fünf Clusteranträgen für die erste Auswahlrunde.

Zwar ist es derzeit noch zu früh für eine seriöse Analyse, jedoch kann und darf Bremen angesichts dessen, dass die Universität Bremen als einzige der bestehenden elf Exzellenzuniversitäten vorzeitig ausgeschieden ist und wir als vormals einziger Exzellenzstandort im Norden nun zum Teil deutlich von den Universitäten in Hamburg, Hannover, Kiel und Göttingen überholt wurden, nicht zufrieden sein. Denn von den insgesamt 195 Antragskizzen haben immerhin 45 % die Möglichkeit eines Vollantrages erhalten und davon wiederum sind 60 % Neukonzeptionen von Clustern. Klar ist: In einem Wettbewerb kann es nicht nur Sieger geben. Jetzt sich aber einfach nur zu „schütteln“ und zur Tagesordnung überzugehen, wäre gerade auch in Hinblick auf das über die Jahre aufgebaute sehr gute internationale Renommee der Universität Bremen

ein schwerwiegender Fehler. Die bremische Politik ist nun aufgerufen, sich klar zu ihrer Universität und dem eingeschlagenen Weg als Standort exzellenter Wissenschaft zu bekennen. Dazu wird zunächst ein umfassender, selbstkritischer und offener Evaluationsauftrag gehören, um auf dessen Grundlage das Gerüst für das Jahr 2026, wenn die nächste Förderperiode beginnt, gewappnet zu sein.

Der Wissenschaftsstandort Bremen ist durch das Ausscheiden nicht schlechter geworden und braucht sich, angesichts der dank jahrzehntelanger harter Arbeit erreichten Erfolge, nicht zu verstecken. Dennoch muss von der Bremischen Bürgerschaft als das rahmenstiftende Gremium nun ein Zeichen des Aufbruchs ausgehen.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

1. Die Bürgerschaft (Landtag) nimmt mit großem Bedauern das Ausscheiden der Universität Bremen aus der Exzellenzstrategie zur Kenntnis und stellt fest, dass die vorangegangene noch bis 2019 laufende Exzellenzinitiative nicht nur eine Bereicherung für den Wissenschaftsstandort, sondern vielmehr ein großer Erfolg für ganz Bremen war.
2. Die Bürgerschaft (Landtag) spricht vor diesem Hintergrund den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Bremen ihren Dank und ihre Anerkennung aus und betont, dass das Scheitern in der ersten Wettbewerbsrunde die hohe Qualität von Lehre und Forschung an der Universität nicht in Abrede stellt.
3. Die Bürgerschaft (Landtag) gratuliert dem Marum-Zentrum für Marine Umweltwissenschaften für sein Bestehen in der ersten Antragsrunde der ersten Förderlinie und erneuert ihre Zusage, dass sie das Marum im weiteren Bewerbungsverfahren und auch darüber hinaus weiterhin nach Kräften unterstützen wird.
4. Die Bürgerschaft (Landtag) bittet die Universität unverzüglich mit der Auswertung der Evaluationsberichte zu beginnen und dem Ausschuss für Wissenschaft, Medien, Datenschutz und Informationsfreiheit bis spätestens April 2018 einen ausführlichen Bericht vorzulegen.
5. Die Bürgerschaft (Landtag) erklärt, dass es ihr ausdrückliches Ziel ist, zur nächsten Förderperiode der Exzellenzstrategie im Jahr 2026 an den Erfolg von 2012 anzuknüpfen, damit die Universität Bremen sich erneut zu den Top-Exzellenzstandorten der Bundesrepublik zählen kann. Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat deswegen auf:
  - a) Zusammen mit der Universität Bremen und weiteren externen Sachverständigen eine Kommission „Exzellenz 2026“ zu gründen, welche als Arbeitsauftrag die Entwicklung und Begleitung eines „Fahrplans“ zum Wiedererhalt des Exzellenzstatus erhalten soll.
  - b) Den auf der Evaluationsanalyse der Universität aufbauenden Entwurf für einen Zeit- und Maßnahmenplan dem Wissenschaftsausschuss bis Ende des Jahres 2018 zur Diskussion vorzulegen. Dieser Maßnahmenplan hat dabei u. a. folgende Punkte zu thematisieren:
    - i. Die Stärkung des wissenschaftlichen Profils, insbesondere der bestehenden Wissenschaftsschwerpunkte vom Land und der Universität.
    - ii. Den Abbau der in den Gutachten aufgezeigten Kritikpunkte.
    - iii. Empfehlungen zum Fortbestehen bzw. Auslaufen der bisherigen fünf Forschungscluster sowie den Potenzialen zum Aufbau neuer Cluster.
    - iv. Die Sichtung und Bewertung etwaiger Potenziale für universitäts- und länderübergreifende Verbundanträge.
    - v. Empfehlungen zu den dafür benötigten Haushaltsmitteln.

Das Bekenntnis zur Rückkehr zum Exzellenzstatus als klar definiertes Ziel unter konkretem Verweis auf die entsprechenden Empfehlungen des Maßnahmenplans in den Wissenschaftsplan 2025 aufzunehmen und der Bürgerschaft (Landtag) bis zur Sommerpause 2019 einen Entwurf zur Beratung vorzulegen.

Susanne Grobien, Thomas Röwekamp und  
Fraktion der CDU